

Die Grafen von Berg.

Die Grafen von Berg, ihrem Ursprung nach mit den Grafen von Cleve und den Grafen von Altena (später von der Mark genannt) zusammen hängend, werden schon im elften Jahrhundert mit der gräflichen Würde im Deutzer Gau, dem dortigen Königsforst und dem benachbarten Wald Mieselohe (Mäusewald) bekleidet gefunden (*Im Jahre 1003 wird Hermannus als advocatus ecclesiae Diutiensis / Anwalt der Kirche von Longius erwähnt*). Sie gehörten einem alten Dynasten-Geschlecht an, und benannten sich nach ihrem ältesten Sitz Berge im Deutzer Gaus (der späteren Zisterzienser Abtei Altenberge im Oberbergischen, bis sie denselben im Jahre 1133 nach der von ihnen erbauten neuen Burg (castrum novi montis – Neu-Berg--, dem heutigen Burg im Kreis Lennep) verlegten (*Deshalb wird Engelbert I. in den Jahren 1160 und 1168 auch Graf von Nuen-Berg genannt*). Dieses gräfliche Dynasten-Geschlecht, welches sich erst in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts von den Grafen von Altena trennte (*Die Söhne des Grafen Adolph (III. oder IV.), Eberhard I. und Engelbert I., nahmen im Jahre 1160 eine Länderteilung vor. Die Folge derselben erhielt der letztere die Grafschaft Berg, welche seitdem angedeutert blieb, und wurde der Fortpflanzer des Bergischen Stammes und Namens. Eberhard dagegen ward Stifter der besonderen Altenaischen Linie, die sich wieder in die Isenburgisch-Limbergische und in die Märkische teilte*), und welches allmählig durch Erwerbung der Schirmvogtei über das Erzstift Köln, sowie die Schutzherrlichkeit über mehrere Stiftskirchen, seinen Güterbesitz und seine Herrschaft bedeutend ausgedehnt hatte, erlosch im Jahre 1219 im Mannesstamm, worauf das Land durch Heirat an den Herzog Heinrich IV. von Limburg gelangte (*Von 1219 – 1225 verwaltete Adolphs, des letzten Grafen Bruder, Erzbischof Engelbert von Köln, die Grafschaft, worauf dieselbe an Irmgard, Adolphs Erbtöchter, die 1217 an Herzog Heinrich von Limburg vermählt war, gelangte. -- Heinrich von Limburg succedierte wegen seiner Gemahlin, trotz der noch lebenden Altenaischen Agnaten. Er schrieb sich schon im Jahre 1222 Graf von Berg, und besass damals schon das Stammschloss. – Durch diesen Herzog Heinrich, seinen Oheim von weiblicher Seite, erlangte Graf Dietrich von Isenburg (an der Ruhr), der Sohn des wegen Ermordung seines Verwandten, des oben erwähnten Erzbischofs Engelbert, hingerichteten Grafen Friedrich von Isenburg, einen Teil der konfiszierten Besitzungen seines Vaters wieder, in denen, nach dem Namen des Oheims, eine Burg (Limburg) an der Lenne gebaut wurde, welche den Grafen von Limburg, die jetzt sich der bergischen Lehnsherrlichkeit unterwarfen, und die sich später in die Linien: Hohen-Limburg und Styrum teilten, den Namen gab*). Der limburgisch-bergische Mannesstamm erlosch etwas über ein Jahrhundert später (1348) mit Graf Adolph VIII. Dieser hinterliess nur eine Tochter, Margaretha, vermählt mit dem Grafen Otto IV. von Ravensberg, dem vorletzten männlichen Sprossen seines Geschlechts. Weil aber diese Margaretha beim Tode ihres Oheims, Bernhard, des letzten, unbeerbt verschiedenen Grafen von Ravensberg, (+ 1346) nicht mehr lebte (+ 1339), so gingen die Ansprüche derselben auf die von ihr hinterlassene Erbtöchter, gleichfalls Margaretha genannt über. Deren Gemahl, Gerhard von Jülich, darauf vom Kaiser Ludwig zu Frankfurt mit den Grafschaften Berg und Ravensberg (10. August 1346) belehnt wurde. Beider Sohn, Wilhelm (+1408) erhielt, da er väterlicherseits aus herzoglichem Geblüt stammte, im Jahre 1380 von Kaiser Wenzel die herzogliche Würde für Berg. Der Sohn dieses ersten Herzogs von Berg, Adolph, ererbte durch den unbeerbten Abgang seines Veters Reinhold von Jülich im Jahre 1423 auch das Herzogtum Jülich. Dergestalt waren Jülich, Berg und Ravensberg in der Hand einer und derselben Familie vereinigt seit dem Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts. Der jüngere Bruder Adolphs, Wilhelm, ward mit Ravensberg abgefunden. Des letzteren Sohn, Gerhard, gelangte nach dem ohne Nachkommenschaft (1437) erfolgten Tode Adolphs zur Herrschaft über alle drei Länder. Die unter jenem Adolph in der ersten, unter dem erwähnten Gerhard in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts bedeutend erweiterten bergischen Besitzungen gelangten nach des Letzteren Abganges im Jahre 1473 an Wilhelm, den zweiten bergischen Herzog seines Namens. Mit ihm erlosch im Jahre 1511 der Mannesstamm, dessen Besitzungen durch Wilhelms Erbtöchter, Marie, sodann auf das Haus Cleve-Mark übergingen. Das Herzogtum Berg zählte vier so genannte Hauptstädte: Wipperfürth, Ratingen, Lennep, die ältere, Düsseldorf, die spätere Residenz, – sechs Städte, und ebenso viele Freiheiten, und war überdies in 18 Verwaltungssprengel, die den Namen Ämter und Vogteien führten, eingeteilt (*Der Umfang des Herzogtums Berg betrug 58 Quadratmeilen, war also etwas geringer, wie der Jülichs. Die Ämter und Vogteien zerfielen wieder in Herrschaften und Bauerschaften. Ausserdem bildeten noch mehrere so genannte Unterherrschaften (Hardenberg, Bruch oder Broich, Schöller, Odenthal, Richerath) Bestandteile des Herzogtums*)